

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

Vierter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 16. August 1844.

33.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodaß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Meissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinticht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.
Die Redaction.

B e k a n n t m a c h u n g.

In Gemäßheit §. 4 der Verordnung vom 14. Januar 1842, die Meisterprüfungen bei den Baugewerken betreffend, werden diejenigen Gesellen des Maurer- und Zimmerhandwerks, welche zum nächsten Frühjahr das Meisterrecht bei einer Innung des Leipziger Kreis-Directions-Bezirks zu erlangen beabsichtigen, hiermit aufgefordert, längstens bis zum 30. September d. J. bei der Prüfungs-Commission in Leipzig, und zwar bei dem Vorsitzenden derselben, Stadtrath Herold, ihre Anmeldung mündlich oder schriftlich zu bewirken, und dabei nach Vorschrift §. 5 gedachter Verordnung, unter Bezeichnung der Innung, bei der sie einzuwerben beabsichtigen, und genauer Angabe ihres Wohnortes, ein von dem Meister, bei dem sie das letzte Jahr über in Arbeit gestanden haben, ausgestelltes Zeugniß über ihre practische Brauchbarkeit beizubringen.

Leipzig, am 31. Juli 1844.

Königl. Sächs. Kreis-Direction.

von Planik.

Krug.

Das Königsschießen in Wilsdruf.

Gestern, als am 11. d. M., wurde von der hiesigen Scheibenschützengesellschaft das zweite Königsschießen abgehalten, nachdem bereits im vorigen Jahre derselbe Zweck die Mitglieder der Gesellschaft zu einem ähnlichen Feste vereinigt hatte. Ehe wir jedoch eine kurze Schilderung der stattgefundenen Festlichkeiten, die wir alljährlich in diesem Blatte niederzulegen gedenken, geben, dürfte es zur bessern Verständigung des Folgenden nöthig sein um ein Jahr in die Vergangenheit zurückzugehen. Wir glauben dieser Absicht nicht besser entsprechen zu können, als wenn wir eine damals abgefaßte Schilderung des Festes jetzt voranstellen, deren Erscheinen in diesem Blatte der Zufall verhindert hatte. Vielleicht ist auch das Nachstehende Manchem eine freundliche Erinnerung und deshalb nicht ganz unwillkommen.

Wilsdruf, am 10. Juli 1843.

Gestern nahm hier das erste Königsschießen mit Büchsen seinen Anfang. Bereits vor Jahresfrist hatte sich eine Anzahl hiesiger Bürger im Verein mit einigen auswärtigen Theilnehmern mit Scheibenschießen belustigt und so den Grund zu dem sich jetzt ausgebildeten Schützen-Corps gelegt, das gestern als solches zum ersten Male öffentlich auftrat. Das Corps besteht zur Zeit aus 42 Mann, 3 auswärtige Mitglieder mit eingerechnet. Bei dem guten Geiste, der Alle beseelt, und dem regen Eifer, ein Büchschützen-Corps zu organisiren, das selbstständig Schießübungen halten kann und darf, war sehr viel gethan und geleistet worden, was denn auch die vollste Anerkennung gefunden hat und finden mußte. Auf der Schießwiese, wo alljährlich das Bogelschießen abgehalten wird, ist ein in jeder Hinsicht sehr passender Scheibenstand errichtet worden, sodas sich derselbe in Hinsicht der Dertlichkeit an den Raum, den die Requisiten zum Bogelschießen einnehmen, anschließt. Ein recht geschmackvoller großer Bretteralon, der allen Eindrücken der Bitterung Trost zu bieten vermag, ist unmittelbar beim Schießstand aufgeführt worden und hat die Bestimmung, auch den Winter über stehen zu bleiben, weshalb er mit einer Unterlage von Sandsteinen versehen worden ist.

Der bei Scheibenschießen übliche Platz zur Aufbewahrung der Gewehre und zum Laden derselben befindet sich dicht neben dem Salon und ist gleichfalls überdeckt und auf der westlichen Seite ganz zugebaut. Auch der Stand, von wo aus geschossen wird, bildet eine kleine an den Seiten und oben zugebaute niedliche Klausel, und es sind alle nöthigen Vorkehrungen getroffen, um jedes Unglück beim Schießen zu verhüten. Die Schützen selbst haben sich nach eignem Geschmack uniformirt und nehmen sich in den kurzen grünen Ueberwürfen, (eine den Staubmänteln ähnelnde

Bekleidung) die ein Ledergurt um die Taille zusammenhält, den Pulverhörnern an der Seite und den grünen Hüsen mit den frischen Eichenblättern (Brücher) recht gut aus, wobei sie noch den Vortheil des praktischen Nutzens für sich haben. Die Chargirten tragen noch besondere entsprechende Auszeichnungen, wie Silberborden u. d. m. Das Corps besteht unter der Leitung eines Obervorstehers, eines Commandanten und einiger Chargirten, die es aus seiner Mitte gewählt hat. Der hierzu befähigte Commandant hatte mit dem Schützen-Corps Exercirübungen angestellt, damit ihm bei den Aus- und Einzügen die nöthige militairische Haltung und Gewandheit nicht fehle. Wir werden weiter unten Gelegenheit haben, darauf zurückzukommen.

Am 8. Abends 9½ Uhr, als am Vorabend des Festes, ertönte militairischer Zapfenstreich in den Straßen unserer Stadt, und am frühen Morgen des 9. Juli wurden die Bewohner durch die Reveille geweckt, wodurch der Tag die erste Weihe empfing. Die Straßen und Häuser, durch welche der Zug auf seinem Marsch nach dem Schießplatze sich bewegen mußte, waren von einem Theil seiner Bewohner durch Guirlanden und Kränze und sonst noch auf manche Weise festlich geschmückt worden, ja man hatte sogar einen Theil der Straßen mit Blumen bestreut. Nach 2 Uhr des Nachmittags setzte sich der Festzug von seinem Sammelplatze (vor dem Dresdner Thore) aus in Bewegung, wie natürlich von einer großen Masse Schaulustiger umgeben. Vorausschritt der festlich gekleidete Zieler, ein Barret mit wehenden Federn auf dem Kopfe, die Scheibe auf dem Rücken. Ihm folgte die Musik, muntere Märsche blasend. Darauf erschien das Corps selbst, je drei Mann neben einander, im Paradeschritt. Am Rathhause angelangt, machte der Zug Halt und stellte sich dem Rathhause gegenüber auf. Die Zuschauer, welche alle Fenster in den Häusern besetzt hatten und in dichtgedrängten Schaaren unten den Zug umschwärmten, hatten jetzt vollkommene Gelegenheit, von der Fertigkeit, die das Corps in kriegerischer Haltung in kurzer Zeit sich angeeignet, sich zu überzeugen. Die beiden Herren Vorsteher des Corps begaben sich jetzt auf das Rathhaus, um den König — schon im vorigen Jahre hatte ein Königsschießen unter der damals noch nicht so zahlreichen Gesellschaft stattgefunden — mehrere Mitglieder des Stadtraths und der Bürgerschaft und noch einige andere zu der Feierlichkeit eingeladenen Herren daselbst abzuholen und dann in deren Begleitung den Marsch nach der Schießwiese fortzusetzen. So geschah es denn auch. Der König, mit den Insignien seiner Würde bekleidet, eröffnete, von zwei Rathsherren geführt, den Zug. Unmittelbar vor dem König schritt ein blondgelockter Knabe in grüner Blouse, des Königs blumengeschmückte Büchse tragend, die im vorigen Jahre die beste Kugel nach dem Ziele entsendet.

Hierauf schlossen sich die übrigen eingeladenen Herren an, denen das Corps selbst folgte. Unter klingendem Spiele bewegte sich der Zug in der größten Ordnung über den Markt, die Freiburger Gasse entlang vor das Freiburger Thor nach der Wiese zu. Dasselbst angelangt, wurde Halt commandirt, die Schützen machten Front, und der vortretende Commandant sprach in kurzen Worten in gebundener Rede seinen Dank für das ihm bewiesene Vertrauen, wie seine Freude über das bisherige Gelingen des Unternehmens und seine Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft aus. Ein dreimaliges Lebehoch der Versammelten war die Antwort. Sodann nahm der König das Wort, dankte für die ihm gewordene Begleitung, und brachte den Gästen und den Kameraden ein dreifaches Bivat, das natürlich ein dreifaches Echo fand. Hierauf löste sich der Zug auf und die Menge zerstreute sich. Nicht lange, und die Büchsen donnerten lustig, und der bunte Mann sprang nach manchem Schusse hinter der Scheibe hervor, sein starres Gesicht der Menge zeigend und von der Kunstfertigkeit der Schützen gar rühmliches Zeugniß ablegend. Ein lustiges rühriges Leben begann jetzt, und der heitere Himmel lachte in ungetrübter Klarheit auf die fröhlichen Menschen herab und seine Sonne umglühte sie mit rosigem Schein. Außer dem Festsalon befanden sich noch zwei Restaurationsanstalten auf dem Platze, und in nie versiegender Fülle sprudelte dort erquickendes Naß, dessen die durstige Kehle gar sehr bedurfte. Also verrannen im Stundenglase der Zeit schnell die ungezählten Minuten und dehnten sich zu Stunden aus, bis die scheidende Sonne für heute dem Feste ein Ziel setzte. Ein durchreisender Künstler ergötzte zum Beschluß die schaulustige Menge durch Abbrennen eines kleinen Feuerwerkes bei allerdings noch sehr zweifelhafter Dunkelheit, nachdem er vorher einen Luftballon hatte steigen lassen, der endlich auch dem schärfsten Auge am südwestlichen Himmel entschwunden war. So endete der erste Tag des Festes ohne alle Störung in harmloser Fröhlichkeit.

Am heutigen Morgen ertönte wiederum fröhliche Hornmusik in den Straßen unserer Stadt, die ihr festliches Gewand noch nicht abgelegt hatte. Der Himmel zeigte sich wiederum heiter und licht, und ein um Mittag nur sehr kurze Zeit anhaltender warmer Gewitterregen diente nur dazu, den Aufenthalt im Freien am Nachmittag noch angenehmer zu machen. Der neue Schützenkönig, dessen Nagelschuß gestern als der vorzüglichste sich ausgewiesen, hatte das Corps diesen Vormittag zum Frühstück zu sich eingeladen, wo einige schnell entfliehende Stunden in der fröhlichsten und heitersten Stimmung, gewürzt von manchem Toast und manch' launigem Witwort, dahinschwanden. Nachmittags 2 Uhr rief des Hornes auffordernder Ton die Schützen zum Sammelplatz, und nicht lange darauf durchschritt der Zug in derselben Ord-

nung wie gestern die Straßen dem Schießplatze zu. Und wieder knallten die Büchsen, zeigte der ruhelose Mann in nur kleinen Pausen sein unbewegliches Antlitz über der Scheibe, wogte das Gewühl fröhlicher Menschen über die grünen Räume dahin. Vom gut besetzten Orchester herüber tönte Concertmusik, und die Restaurationsanstalten bargen vor der Sonne versengendem Glutstrahl manche bunte Gruppe geschmückter Damen und Herren und fröhlicher Zecher. Als aber die Sonne tief nach Westen sich neigte, war das Schießen beendet, die Schützen traten in Reihe und Glied, die Hörner jubelten, und den neuen mit den Insignien seiner Würde bekleideten König an der Spitze setzte sich der Zug auf das Commandowort in Bewegung und schritt der Stadt wieder zu. An der Wohnung des Königs angekommen, brachte das Corps demselben ein dreimaliges donnerndes Bivat und nahm darauf seinen Weg nach seinem Sammelplatze, wo es sich auflöste und die Schützen auseinandergingen. Ein auf dem hiesigen Rathhause abzuhaltender Ball wird das Fest beschließen, mit dem eine neue Aera in der Geschichte der Schützenfeste unserer Stadt begonnen hat. Möge es recht oft wiederkehren und mit gleichem Frohsinn und gleicher Eintracht begangen werden!

Wilsdruff, am 12. August 1844.

Gestern wurde, wie wir schon oben erwähnt haben, das zweite Königsschießen hier abgehalten. Es liegt auf der Hand, daß wir jetzt viel kürzer sein können, da die Anordnungen und Vorkehrungen zu dem Feste den im vorigen Jahre getroffenen in vielen Stücken entsprachen und entsprechen mußten. Der um 3 Uhr des Nachmittags zum Dresdener Thore unter klingendem Spiele sich herrinbewegende Festzug der Schützen ging gleichfalls durch Ehrenpforten, Blumen, Guirlanden und Kränzen geschmückte Straßen, nachdem man den König vom Rathhaussaale abgeholt und eine große Menge von Bürgern, die Rathsherren an der Spitze, den Schützen sich freiwillig angeschlossen. Es geschah dies gerade zu dem glücklichen Zeitpunkt, wo der Regen, der bisher fast ohne Unterbrechung vom Himmel herabgeströmt war, aufgehört hatte. Auf der Schießwiese angelangt, machte der Zug Halt, und der Commandant redete in einigen herzlichen Worten zu dem in Front aufgestellten Corps, worauf der König das Gleiche that. Nach einem dreimaligen Lebehoch, dem König dargebracht, und einigen andern, dem fröhlichen Gedeihen der Schützengesellschaft geltenden Bivats löste sich der Festzug auf, und kurz darauf begann das Schießen. Der nicht lange nachher wieder herabströmende Regen störte die allgemeine Freude nicht, die ihren Höhepunkt erreichte, als nach beendetem Schießen das Local der Schützengesellschaft auf der Wiese zum Ballsaal sich umgewandelt. So verstrich der erste Tag des Festes

in der heitersten Stimmung und der ungetrübtesten Fröhlichkeit.

Heute Nachmittag zogen die Schützen wiederum auf den Schießplatz, ihre Uebungen fortzusetzen und zu beenden. Vom Wetter ungleich mehr als gestern begünstigt, erfreute sich das Fest auch heute einer regen Theilnahme, die sich vielseitig kundgab. Abends 8 Uhr zog das Schützen-Corps in derselben Ordnung, in der es gekommen war, zur Stadt zurück, nachdem man dem neuen König ein dreimaliges donnerndes Vivat, das von einer Büchsenfahle begleitet war, gebracht hatte. Die Schützen bewegten sich unter klingendem Spiele durch die Stadt nach der Wohnung des Königs, wo in entsprechender Weise unter herzlichsten Glückwünschen dieser entlassen wurde.

Heute Abend wird ein Ball auf dem Saale des Rathhauses das Fest beschließen, dem wir von ganzem Herzen eine fröhliche Wiederkehr im nächsten Jahre wünschen.

Einige Worte über den Männergesang in der Domkirche zu Meißen am 7. August.

Es war ein glücklicher Gedanke, das diesjährige Fest unserer Sänger nach Meißen zu verlegen. Die herrliche Lage in einer der lieblichsten Gegenden nicht nur Sachsens, sondern des ganzen Deutschland; die heitre Hospitalität seiner Bewohner; die durch Dampfschiffe und Eisenbahnen erleichterte Communication mit den wichtigsten Städten; die historische Bedeutsamkeit der Stadt; und, auch das wollen wir nicht vergessen, der Reichthum an Wein — der des Menschen Herz (besonders in angenehmer Gesellschaft) erfreut: — dieß alles sind Momente, welche in ähnlicher Weise bei keinem Orte unsers Vaterlandes zusammentreffen möchten, um ihn für die Ehre eines so zahlreichen und gewiß willkommenen Besuches zu befähigen. Außerdem bot Meißen in seiner fast tausendjährigen Domkirche ein für geistliche Musiken vorzugsweise geeignetes Gebäude dar. —

Von den 8 Bogen, welche die Länge des Schiffes der Domkirche bilden, waren 3 nebst dem Raume unter dem Orchester für die tausend Sänger bestimmt, und durch ein zweckmäßig von dem Fußboden schräg nach der Grabcapelle Friedrichs des Streitbaren aufsteigendes Podium eingerichtet. Der ganze übrige Raum war den zahlreich zusammenströmenden Zuhörern gewidmet, und von ihnen erwartungsvoll in Besitz genommen.

Jetzt begann über den Gräbern der sonst so mächtigen Bischöfe, in einem Tempel des Herrn, der, 7 Jahrhundert lang, obgleich von Deutschen erbaut und besucht — nur von lateinischen Priestern wiederhallte und auch, seit der Reformation, seiner Parochianen beraubt, nur einem von reichen Domherren dürftig ausgestatteten evangelischen

Cultus gedient hatte — — Es begann in dem tausendstimmigen Chöre der herrliche Gesang des frommen Paul Gerhard: „Befiehl du deine Wege.“ — Es mag kaum eine Art und Weise geben, wie Dichtkunst und Musik würdiger im Dienste der Religion gefunden werden als in diesem Choral — so einfach, so schön und erhebend vorgetragen, und an einer solchen Stelle vernommen!!

Was mußte P. Gerhard empfunden haben, wenn er die Ergießungen seines bekümmerten, aber im Gottvertrauen so starken Herzens mit angehört hätte? Was würde Rom, das auf seine geistlichen Musiken dem Protestantismus uns gegenüber so stolz ist, dazu sagen, wenn es hier in der Meißner Domkirche den Choral: „Befiehl du deine Wege“ mit angehört hätte? —

Es folgte der Psalm: „Der Herr ist Gott“, componirt von Berner. Dieser Gesang reihte sich würdig an den Anfangs-Choral an. Nicht minder hinterließ die von Reiffiger componirte und unter seiner Direction aufgeführte Hymne (nach dem 23. Psalm) einen gewaltigen Eindruck. Quartett- und Solo-Partien wurden von Sängern der Dresdner Capelle ausgezeichnet vorgetragen.

Wir halten es jedoch für unangemessen, über jedes einzelne Musikstück ein Urtheil auszusprechen. Den Schluß machte der 67. Psalm von Dr. Fr. Schneider componirt und unter seiner Direction ausgeführt.

Obgleich die ganze Aufführung nur 2 Stunden dauerte, so waren wir doch abgesspannt, als es zum Schluß kam, denn nur Wenige mögen im Stande sein, die Ergießungen der höchsten religiösen Begeisterung, wenn sie in der Form — wie hier — Ohr und Herz berühren, sich ganz hinzugeben, ohne dann desto lebhafter daran erinnert zu werden, daß sie schwache Menschen sind und als solche im Staube wandeln, während die wunderschöne Musik ihre Geister in eine weit über alles Irdische erhabene Stimmung versetzte.

Statistische Nachrichten.

Tharand. Mit Lob und Dank ist anzuerkennen, daß das versprochene Stück Ufermauer bereits in Angriff genommen ist.

Die Tharander haben sich wieder einmal anführen lassen. Einige Schauspieler von dem in Dresden bestehenden Sommer-Theater hatten eine dramatisch-musikalische Abendunterhaltung angekündigt. Der dazu bestimmte Badesaal war ziemlich voll; die Hitze darin sehr groß. Als die Zuschauer kamen, wurden erst die Stühle für sie herbeigeschafft. Es herrschte eine ägyptische Finsterniß; denn den weiten Saal erleuchteten, oder sollten erleuchten einige Lichter. Kein Kronleuchter, keine Wandlampe brannte. Man konnte nicht einmal die Gesichter, geschweige die Mienen der

Schauspieler erkennen. Die Musik war sehr mitelmäßig, namentlich die Begleitung zu dem Liede aus „Saar und Zimmermann“, das auch nicht gut gesungen wurde, so kinderleicht sie ist, unbestimmt und ganz unrein. Das Töpfersche Lustspiel: „Nehmt ein Exempel dran“ wurde leidlich aufgeführt. Die Wahl des zweiten: „Paris in Pommern“ war eine höchst unglückliche. Solche Komik ist wahrhaftig zu niedrig. Ich glaube, das Beste am Abende war, daß nicht Alles geboten wurde, was der Zettel versprach. Mir wenigstens hat das am Besten gefallen, was weggelassen wurde. Solche die Provinz heimsuchende Leute denken: „Dahin ist Alles gut“ und die Tharander haben sich wieder einmal anführen lassen.

Im vorigen Jahre brach der Wegzeiger um, welcher oberhalb der Post bei der Brücke an dem Orte stand, wo sich die Straße in 3 Theile spaltet. Bis heute steht noch kein neuer, so daß sehr oft Fremde anstatt nach Freiberg nach Wilsdruf zu gehen, weil sie in unsern Thälern, die sich mehrere Male wenden und gegen einander laufen, leicht die Himmelsgegend verlieren, und der natürlichste Weg der gerade ist.

Die heutige Lotterie unsrer Stadt, zum Besten eines Privat-Armen-Vereines und des Frauen-Vereines veranstaltet, gab einen Reinertrag von mehr als 160 Thlr. Die Hände unsrer Frauen und Jungfrauen hatten für den guten Zweck herrliche Sachen gearbeitet. Das gereicht ihnen zum großen Ruhm, und dafür sei ihnen herzlicher Dank gesagt.

Hört! Hört! ihr Bürger!

„Es ist dem Manne eine Schande, seine Rechte nicht zu kennen.“ Ich aber meine, die Schande sei dreimal größer, seine Rechte zu kennen und sie nicht zu mehrer!!

Kirchen-Nachrichten.

In der Stadt-Parochie Wilsdruf sind vom 1. August bis 14. August 1844:

Getauft: 1) Anna Christiana Wilhelmine, Mstr. Carl Gottlob Brendels, ans. Bürgers und Tischlers hier, Töchterl. — Gustav Adolph, Johann Gottfried Pasmanns, ans. Bürgers und Wirtschaftsbefizers hier, Söhnelein. — Wilhelmine Auguste, Carl Gottfried Wilhelm Mackes, Maurers und Einwohners hier, Töchterlein. — Agnes Henriette, Mstr. Herrmann Gustav Alexander Ohmann's, ansäß. Bürgers und Tischlermeisters hier, Töchterl. — Friedrich August und Wilhelmine Henriette, Zwillingekinder des Mstr. Adolph Samuel Majors, ansäß. Bürgers und Seilers hier. — Und außerdem ein unechel. Töchterl.

Getrauet: Mstr. Gottfried Heinrich Pesche, Bürger und Schuhmacher hier, mit Jungfrau Amalie Wil-

heimine geborne Engelhardt aus Bischoffswerda. — Carl Wilhelm Fuchs, Bürger und Stuhlmacher hier, mit Johanna Christiana geb. Beyer aus Lobenstein.

Beerdigt: Fr. Johanna Henriette Reif, geb. Pasig von hier, Hrn. Johann Gottlieb Reifs, ans. Bürg., Bäckermeisters und Wirtschaftsbefizers hier, Ehefrau alt: 40 Jahr, 3 Monate und 23 Tage, starb an Verzebrung. — Christiane Henriette, Johann Gottlob Schmidts, ans. Bürg. und Zimmermanns hier, Töchterlein, alt: 4 Jahr 9 Monate und 8 Tage, starb an Krämpfen.

Kirchen-Nachrichten von Tharand.

Getauft: Heinrich Wilhelm, Carl Heinrich Ernsts, Maurers und Einwohners hier, Söhn. — Amalie Emilie, Carl Gottfried Freudenbergers, Zimmerges. und Einwohners hier Töchterl. — Heinrich Franz, Mstr. Adam Kirstes, ans. Bürgers und Seifensieders hier, Söhn. — Julius Hermann, Gottlieb Wilhelm Böhme's ansäß. Bürgers und Kellners im hiesigen Bade, Söhn.

Beerdigt: Johanne Sophie Zeidler, Mstr. Carl Friedrich Wilhelm Zeidlers, ans. Bürg. u. Schuhmachers hier, einzige Tochter, 22 Jahr 5 Monate alt, starb an Auszehrung. — Frau Johanne Sophie Preiskers, weil. Mstr. Carl Gottlieb Preiskers, ans. Bürgers, Lohgerbers und Rathsverwandten hier, hinterl. Wittwe, 63 Jahr 9 Monate alt, starb an Altersschwäche und Wicht.

Bekanntmachungen.

Subhastation.

In Folge des zu des Mühlenbesizers Johann Carl Gottlieb Schumann zu Riechberg Vermögen ausgebrochenen Creditwesens soll die dem genannten Schumann zugehörige und in Riechberg gelegene Mühle nebst Zubehör und ein 8 Acker 285 Dtr.-Ruthen Flächeninhalt haltendes, in Mobsendorfer Flur gelegenes Aulfsengrundstück, wovon unter Berücksichtigung der darauf hastenden Oblasten und öffentlichen Abgaben die Mühle nebst Zubehör auf 2277 Thlr. 20 Ngr. und das Aulfsung auf 1005 Thlr. 21 Ngr. amtslandgerichtlich taxirt worden künftigen

17. October 1844,

im Wege der nothwendigen Subhastation getrennt öffentlich verkauft werden.

Es werden daher Amtswegen Erstehungslustige hiermit geladen, gedachten Tages Vormittags an hiesiger Amtsstelle sich einzufinden, und unter Nachweis ihrer Zahlungsfähigkeit ihre Gebote zu eröffnen, hierauf aber sich zu gewärtigen, daß, sobald die hiesige Kirchenuhr die 12 Stunde geschlagen, das Schumannsche Mühlengrundstück nebst Zubehör, sondann aber das Mobsendorfer Trennstück demjenigen, welcher nach dreimaliger Proclamation das höchste Gebot behalten, gegen Erfül-

lung der bei nothwendigen Subhastationen gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen wird zugeschlagen werden.

Die Beschreibung der gedachten Grundstücke und das Verzeichniß der darauf haftenden Oblasten und öffentlichen Abgaben ist aus der dem hier sowohl, als in der Erbrichterwohnung zu Niechberg aushängenden Subhastationspatente beigefügten Consignation zu ersehen.

Königl. Justiz-Amt Rossen, den 23. Juli 1844.
Canzler. Uibrich.

Edictalladung.

Der Mühlenbesitzer Johann Carl Gottlieb Schumann zu Niechberg hat seine Insolvenz hier angezeigt, und es ist darauf zu dessen Vermögen der Concursprozeß zu eröffnen gewesen.

Es werden daher Amtswegen alle bekannte und unbekante Gläubiger Schumanns peremptorisch bei Strafe des Ausschusses, und, so weit sie dieselbe genießen, bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in vorigen Stand hiermit geladen,

den 14. November 1844

zur gehörigen Gerichtszeit an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen anzuzeigen und zu bescheinigen, sowohl mit dem verordneten Concursvertreter über die Richtigkeit, als auch nach Befinden unter sich über die Priorität der Forderungen binnen acht Wochen zu verfahren und zu beschließen, sodann

den 21. Januar 1845

der Bekanntmachung eines Präclusivbescheides *sub poena publicati* gewärtig zu sein, hierauf aber

den 6. Februar 1845

anderweit Vormittags 9 Uhr an hiesiger Amtsstelle entweder persönlich oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, unter sich die Güte zu pflegen, und, wo möglich einen Vergleich zu schließen, unter der Verwarnung, daß die Außenbleibenden in den Beschluß der Mehrzahl für einwilligend werden geachtet werden, wenn aber ein Vergleich nicht zu Stande kommt,

den 20. Februar 1845

der Inrotulation der Acten und deren Versendung nach rechtlichem Erkenntniß oder der Abfassung eines Amtsbescheides, und endlich

den 27. März 1845

der Eröffnung des Locations-Erkenntnisses *sub poena publicati* sich zu versehen.

Uebrigens haben auswärtige Gläubiger zur Annahme der an sie ergehenden Ladungen bei 5 Thaler Strafe Procuratoren im hiesigen Orte zu benennen.

Königl. Justiz-Amt Rossen, den 23. Juli 1844.

Canzler.

Uibrich.

Nothwendige Subhastation.

Von den unterzeichneten Gerichten soll, einer

ausgeklagten Schuld halber das Friedrich Wilhelm Beegern in Wüsthedorf gehörige Haus nebst Garten und der unter hiesiger Jurisdiction belegenen Feldparzelle welches Alles, jedoch ohne Rücksicht auf die darauf haftenden Oblasten, auf 675 Thlr. ortsgewöhnlich gewürdet worden ist, künftigen

vierundzwanzigsten October 1844 nothwendiger Weise öffentlich versteigert werden.

Wir bringen dieß hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß der Ersteher des Grundstücks den Bedingungen der Erl. Proc. Ordn. *ad tit. XXXIX. §. 15. ff.*, und des Erläuterungsmantats vom 26. August 1732 allenthalben zu genügen hat, und verweisen im Uebrigen auf die an hiesiger Gerichtsstelle sowie in den Schankstätten zu Neinsberg und Huthe aushängenden Subhastations-Patente und Beschreibungen des Grundstücks.

Schloß Oberreinsberg, den 3. August 1844.

Von Schönberg'sche Gerichte allda
und

H. G. Bauer,
Justitiar.

Freiwillige Subhastation.

Das von Johann Christian Leuner hier hinterlassene $\frac{1}{4}$ Hufengut Nr. 6 des Br.-Cat. nebst einem Stück Feld und Birkenwald, welches zusammen ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 3213 Thlr. gewürdet worden ist, soll auf Antrag der Erben

den 17. August 1844

im Ganzen und versuchsweise auch in einzelnen Parzellen an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig versteigert werden.

Es werden daher diejenigen, welche dieses Grundstück oder einzelne Parzellen davon erstehen wollen, vorgeladen, gedachten Tags Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle sich einzufinden, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und den Zuschlag des Grundstücks oder der einzelnen Parzellen an den Meistbietenden zu erwarten.

Die sonstige Beschaffenheit des Grundstücks, die Oblasten und die Subhastationsbedingungen sind aus den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden auch in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht bereit liegenden Patenten zu ersehen.

Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, daß das Gutsinventar, wie es gleichfalls in den Subhastationspatente verzeichnet ist, desselben Tages des Nachmittags von 3 Uhr an, an Ort und Stelle besonders versteigert werden soll.

Leuteritz, den 1. August 1844.

Die Patrimonialgerichte.

N a k e, Ger.-Dir.

(wohnhaft Dresden, Waisenhausstraße,
Nr. 31, 2 Treppen.)

Etablissements-Anzeige.

Nachdem ich unterzeichneter mich seit Kurzem hier etablirt habe, empfehle ich mich bestens in folgenden Artikeln, als: im Kutschwagenbau, Stubentapezieren, Vorhangaufstecken, in allen Arten von Polsterarbeiten, Anfertigung von Bettmatratzen mit Stahlfedern mit und ohne Rahmen, und sichere die billigste und prompteste Bedienung zu.

Auch ist ein englischer Reitsattel als Meisterstück zu verkaufen.

Tharand, den 12. August 1844.

F. W. Helbig,
Sattlermeister und Tapezier.

Verkauf eines Hauses mit Garten.

Mein vor 6 Jahren neu erbautes massives Haus, bestehend aus Erdgeschos, einem Stockwerk und schönem Bodenraum, mit Seitengebäude, Schuppen nebst sehr nutzbar angelegten Garten, sämtlich auszugsfrei, biete ich hierdurch zum Verkauf aus. Das Nähere ist sowohl bei mir selbst, als auch in Dresden bei Herrn Buchhändler Wagner (See-Vorstadt, Feldgasse Nr. 1) zu erfahren.

Lungkwitz bei Kreischa, den 12. August 1844.

Johann Gottlob Luppe,
emerit. Revier-Förster.

Kauflustigen

wird das Material eines größeren, vor 10 Jahren von Ziegeln und städtisch neu erbauten einstöckigen Hauses in der Nähe Rössens zum Verkauf angeboten. Der Käufer könnte es bedingungsweise, auch ohne Baarzahlung übernehmen, indem er vor der Hand, dann allein die Abtragung und den Transport desselben zu besorgen haben würde. Nähere Auskunft ertheilt die Wochenblatts-Expedition zu Rössen.

Billardverkauf.

Ein vollständiges Billard mit allem Zubehör, steht wegen Mangel an Platz zu einem sehr annehml. Preis zu verkaufen. — Das Weitere ist in der Buchdruckerei von M. C. Klinkicht jun. in Meissen zu erfragen. Dasselbe steht aufgestellt zur Ansicht bereit.

25 Thaler

Belohnung erhält derjenige welcher zu Entdeckung des Thäters, wegen eines in der Nacht vom 11. zum 12. August d. J. an dem Burgker Obstbaum-Revier verübten Baumsrevels behülflich ist, so daß

derselbe zur gesetzlichen Strafe gezogen werden kann.

Rittergut Burgk, den 12. August 1844.

Die Administration
der Freiherrlich von Burgkschen
Besitzungen.

D a n k.

Für die der Feier des diesjährigen Königschießens und dem Auszug der Scheibenschützengesellschaft geltenden so schöne und sinnreiche Schmückung der Straßen und Häuser durch Ehrenporten, Guirlanden, Kränze und Blumen fühle ich mich gedrungen, Denen, die dabei thätig gewesen sind und mich und das Schützencorps dadurch so geehrt haben, meinen herzlichsten und wärmsten Dank hierdurch darzubringen. In gleicher Weise sage ich allen den geehrten Herren, welche an dem Auszug der Schützen mit Theil nahmen und ihn durch ihre Gegenwart verherrlichen halfen, meinen aufrichtigsten und verbindlichsten Dank.

Wilsdruff, am 13. August 1844.

E. Frißsche,
vorjähriger Scheibenkönig.

Scheibenschießen

in der Mühle zu Spechtris, Sonntag, den 18. August d. J., wozu ergebenst einladet

Preßschner.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 18. August Nachmittags 4 Uhr, soll bei Unterzeichnetem

Concert mit Gesang

stattfinden; hierzu ladet seine geehrten Gönner ganz gehorsamst ein.

Siebenlehn.

Carl August Schubert
zur grünen Tanne.

Bekanntmachung.

Donnerstag, als den 22. August d. J., wird der Unterzeichnete in der Thalmühle bei Tharand ein Extra-Concert veranstalten, wozu ganz ergebenst einladet, und um geneigten Zuspruch bittet.

A. Schlicke,
Stadtmusikus in Tharand.

Einladung.

Sonntag, den 18. d. M., frische Wurst und Gallertschüsseln, wozu ergebenst einladet.

Eduard Richter in Rössen.

Einladung.

Nächsten Sonntag, als am 18. d. M., soll bei mir ein **Vogelschießen und Tanzmusik** abgehalten werden, wozu ich hierdurch zu recht zahlreicher Theilnahme einlade.

Bew. Rößig
in Grumbach.

Familiennachricht.

Am 8. August des Vormittags 11 Uhr entschlief sanft und schmerzlos zu einem bessern Sein meine innig geliebte Gattin Frau Johanna Henriette Reif geb. Pähig, nachdem sie die Leiden eines langen und schmerzvollen Krankseins mit Ruhe, Geduld und Ergebung in den Willen Gottes ertragen hatte. Heute Mittag um 12 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste der Verklärten der Erde übergeben, und mir ward der Schmerz wiederum an einer offenen Gruft zu stehen nachdem ich vor kaum 14 Tagen meinem guten Vater den letzten Zoll der kindlichen Liebe und Achtung durch Begleitung zu seiner irdischen Ruhestätte dargebracht hatte. Wenn dort bei dem Gedanken an den müden Wanderer, dem der Pilgerstab aus der schwachen Hand gefallen war, meine Trauer als milde Wehmuth sich aussprach, so mußte heute der Verlust der treuen Lebensgefährtin nach erst am 15. April d. J. zurückgelegtem 40. Lebensjahre viel schmerzlichere Empfindungen in mir erregen und in die tiefste Betrübniß mich versetzen. Weinend standen mit mir 5 Töchter am Sarge der theuren Mutter, ihren unerseßlichen Verlust mit mir beweinend, und nur der Gedanke an Gott und seine unerforschlichen Rathschlüsse vermochte den wunden Herzen Trost zu geben und sie aufrecht zu erhalten in ihrem Schmerze.

Wenn aber nächst der Ergebung in den Willen des Höchsten Etwas uns zu beruhigen und unsere Trauer zu lindern vermochte, so war es die unverkennbarste und allgemeinste Theilnahme der Verwandten, Freunde und Mitbürger, die sich auf die vielfachste, sinnigste, ehrenvollste und rührendste Weise öffentlich kund gab. Diese Theilnahme war das schönste Todtenopfer, was dem Gedächtnisse der theuern Verbliebenen als freiwilliger Zoll der Liebe, Anerkennung und Achtung dargebracht werden konnte. Ich fühle mich daher im Namen der sämtlichen Hinterlassenen der Entschlafenen auf das Tiefste verpflichtet, Ihnen Allen für diese Beweise des reinsten Wohlwollens meinen innigsten, aufrichtigsten und herzlichsten Dank hierdurch öffentlich darzubringen. Dies gilt namentlich den werthen Frauen der Stadt Wilsdruff, wie den Gebrüdern Pähig, den Brüdern der Verstorbenen,

welche dieselbe während ihrer Krankheit durch wiederholte und theilnehmende Besuche aufzurichten und zu trösten, und ihr auf alle Weise ihre Leiden durch liebevollen Zuspruch zu lindern suchten. Auch Denen, die den Sarg der Dulderin so reich und sinnig mit den Gaben der Liebe geschmückt, sei hiermit auf das Innigste und Freundlichste gedankt. Namentlich aber fühle ich mich den geehrten Mitgliedern der hiesigen Vogelschützengesellschaft für die so ehrenvolle und zahlreiche Begleitung zur irdischen Ruhestätte der Verbliebenen zum lebhaftesten Danke verpflichtet. Ich werde diesen freiwilligen Beweis Ihrer Liebe und Theilnahme nie vergessen. In gleicher Weise halte ich es auch für besondere Pflicht, dem Herrn Diaconus Ulbricht für die am Grabe gesprochenen Worte des Trostes, der Beruhigung und wahren Erhebung, die vom Herzen kamen und zum Herzen gingen, im Namen aller Leidtragenden meinen bleibenden Dank mit tiefer Rührung öffentlich abzustatten. Dank endlich allen den überaus zahlreichen Leidtragenden von Nah und Fern für ihre Liebe und die letzte Ehre, welche sie der Todten erwiesen. Möge Gott von Ihnen Allen ein ähnliches herbes Geschick möglichst lange fern halten!

Der Entschlafenen nun von allen Erdenleiden befreiten Dulderin aber rufe ich noch das inhaltschwere Liebeswort in die Seligkeit des Himmels nach, es heißt: Wiedersehen! Friede sei ihrer Asche!

Wilsdruff, am Begräbnistage, als am 11. August 1844.

Johann Gotthelf Reif, als Gatte
im Namen sämtlicher Hinterlassenen.

Getreide-Preise in Rössen.

Am 9. August.

Getreide	4 Thlr.	5 Ngr.	Pf. bis	4 Thlr.	7 Ngr.	Pf.
Weizen	4	—	—	—	—	—
Korn	3	= 22	=	=	=	=
Serfte	2	=	=	=	=	=
Hafer	1	= 12	=	=	=	=
Erbsen	3	= 22	=	=	=	=

Leipziger Getreide-Preise nach Dresdner Scheffel. Vom 9. August 1844.

Getreide	4 Thlr. 5 Ngr.	Pf. bis	4 Thlr. 7 Ngr.	Pf.
Weizen	4	—	—	—
Roggen	3	=	=	= 3 = 3 =
Serfte	2	=	=	= 2 = 3 =
Hafer	1	= 5	=	= 1 = 10 =
Rappsaat	6	= 10	=	=

Getreide-Preise in Meissen.

Am 6. August.

Getreide	4 Thlr. 5 Ngr.	Pf. bis	4 Thlr.	7 Ngr.	Pf.
Weizen	4	—	—	—	—
Korn	2	= 25	=	= 3 =	=
Serfte	2	= 5	=	=	=
Hafer	1	= 7	=	= 1 = 13 =	=